

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 51 (1978-1979)

Heft: 12

Artikel: Privatschulen = Ecoles Privees

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

doit être augmentée. Les cantons non universitaires, eux aussi, devront participer au financement. Les fonds devront être utilisés de façon appropriée et économique. Les restrictions en matière d'admissions sont à rejeter.

La recherche dans le domaine de la formation doit être renforcée, car c'est le seul moyen de faire aboutir une politique de la formation concrète et continue. C'est uniquement avec un système de formation capable de se développer en permanence et de s'adapter aux besoins de la société que la Suisse, pauvre en matières, pourra s'affirmer à l'avenir.

Pour un nouvel article constitutionnel

L'exigence concernant la possibilité pour les parents de choisir l'école qui convient le mieux à leur enfant trouve sa justification dans la

Convention européenne des droits de l'homme et dans la Charte sociale. En Suisse également, la liberté de ce choix est garanti presque partout; elle doit être envisagée dans un nouvel article constitutionnel.

Les écoles privées doivent être considérées comme un complément précieux du système public de formation et par conséquent soutenu par l'Etat, afin qu'elles ne deviennent pas des «écoles de riches», mais qu'elles puissent conserver leur caractère social. La formation des moniteurs d'organisations de jeunesse doit être subventionnée en partie par l'Etat, afin que toute personne désireuse de se consacrer à la jeunesse puisse acquérir des connaissances non seulement techniques, mais aussi pédagogiques. On renoncera à des directives pédagogiques de la part de l'Etat; en revanche, de nouvelles bases juridiques semblent s'imposer en la matière.

PRIVATSCHULEN

Die Forderung, allen Eltern die Möglichkeit zu geben, diejenige Schule zu wählen, die ihrem Kind am besten entspricht, findet in der europäischen Menschenrechtskonvention und in der Sozialcharta ihre Rechtfertigung. Die Freiheit dieser Wahl ist auch in der Schweiz fast überall ausdrücklich garantiert; sie soll in einem neuen Bildungsartikel berücksichtigt werden.

Den Wert privater Schulen sehen wir in folgendem: Sie betonen oft die persönliche Bildung stärker, gehen häufig besser auf das Individuum ein und ihr Unterricht ist oft stärker von geistigen Werten geprägt, ohne die eine Erziehung nicht möglich ist. Auch der gesamt menschliche Einsatz der Lehrer ist in den Privatschulen oft auffallend groß und dementsprechend pädagogisch wirksam.

Wir betrachten die guten Privatschulen deshalb als eine wertvolle Ergänzung des staatlichen Bildungssystems. Nicht selten ergibt sich aus dem Nebeneinander privater und staatlicher Schulen eine gegenseitige Befruchtung. Diese Schulen dürfen

aber nicht zu «Schulen der Reichen» werden, sondern sie sollen ihren sozialen Charakter behalten.

Um wirklich «Alternativen» darstellen zu können, dürfen diese Schulen finanziell nicht voll zu Lasten der Eltern gehen, weil sonst leicht eine Diskriminierung der Nichtbemittelten entsteht. Der Staat soll also diese Institutionen mitunterstützen und ihnen wohlwollend gegenüberstehen.

Besonders in den vielen Fällen, in denen es wegen der familiären Verhältnisse angezeigt ist, einem jungen Menschen eine pädagogische Sonderleistung zu erbringen (die manchmal aber auch wegen eines Ungenügens öffentlicher Schulen notwendig ist), erwächst dem Staat die Pflicht, diesen Besuch zu erleichtern. Ein Unterricht, der sorgfältiger auf die Bedürfnisse des Schülers eingeht, beseitigt ja oft in kurzer Zeit Frustrationen und Versagen. Dies liegt nicht nur im Interesse des Kindes und der Eltern, sondern deutlich genug auch im Interesse des Staates. Aber auch die Wahl einer Privatschule, von der sich die Eltern we-

gen ihres geschlossenen pädagogischen Konzeptes bessere Bildungsaussichten versprechen, darf nicht zum unüberwindlichen finanziellen Hindernis werden. Eine solche Wahl hilft ihnen ja, ihre Verantwortung als Eltern besser zu tragen, was auch im Interesse der Öffentlichkeit liegt.

Mit diesen Feststellungen wird keineswegs eine Konkurrenzierung der staatlichen Schulen durch private verlangt. Es geht vielmehr um eine sinnvolle Ergänzung des Bildungssystems, das im pädagogischen Bereich oft nachweisbare Mängel aufweist.

ÉCOLES PRIVÉES

Le désir de donner la possibilité à tous les parents de choisir l'école qui convient le mieux à leur enfant trouve sa justification tant dans la Convention européenne des droits de l'homme que dans la Charte sociale. La liberté de ce choix, en Suisse également, est garantie expressément presque partout; elle devra figurer dans un article constitutionnel sur la formation.

Nous pensons que les écoles privées offrent certains avantages. Elles insistent plus particulièrement sur le côté personnel de la formation, s'adaptent mieux à l'individu, et, leur enseignement est plus fortement marqué par ces valeurs spirituelles sans lesquelles aucune éducation n'est possible. Même l'engagement des maîtres au point de vue humain, dans les écoles privées, est étonnement grand et, par conséquent, pédagogiquement efficace.

C'est pourquoi nous considérons les bonnes écoles privées comme un complément précieux au système public de la formation. Il n'est pas rare que la proximité d'écoles privées et publiques ait pour effet un enrichissement réciproque. Mais il ne faut pas que les écoles privées deviennent des «écoles pour les riches»; elles doivent garder leur caractère social.

Pour qu'elles puissent constituer véritablement des «alternatives», ces écoles ne doivent pas être entièrement à la charge des parents, sinon

Die Schweizerschule in Bangkok/Thailand

(mit insgesamt 90 Schülern)

sucht

für das Schuljahr 1979/80
mit Stellenantritt am 24. September 1979

1 Sekundarlehrer phil. II

(Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Geographie)

Vertragsdauer:

mindestens 2 Jahre

Anforderungen:

Sekundarlehrerpatent oder gleichwertiger Ausweis.
Unterrichtserfahrung.
Initiative und Kompetenz zum Aufbau einer naturkundlichen Sammlung im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten.

Geboten werden:

Gutes Salär, Pensionsversicherung. Bezahlte Hin- und Rückreise für den Lehrer und seine Familie (bei Verlängerung des Vertrages nach 2 Jahren Heimaturlaub). Uebernahme der Umzugskosten.

Auskünfte und Bewerbungsformulare sind erhältlich beim:

Eidg. Amt für kulturelle Angelegenheiten
Telefon 031 61 92 68
Thunstraße 20, Postfach
3000 Bern 6

Anmeldetermin:

15. April 1979

Schulpflege Illnau-Effretikon

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Legasthenie-Therapeuten

für Einzelstunden, je nach Bedarf.

Erforderlich: Primarlehrerpatent mit Zusatzkurs für Legasthenie- oder Logopädie-Ausbildung; IV-Anerkennung erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Zusammenarbeit mit gut ausgebautem schulpyschologischem Dienst.

Räumlichkeiten werden zur Verfügung gestellt.

Auskunft erteilt der Schulpsychologe, Dr. R. Käser,
Telefon 052 32 43 12, oder das Schulsekretariat,
Telefon 052 32 46 04.

Bewerbungen sind an das Schulsekretariat, Märtpfad 15, 8307 Effretikon, zu richten.

Kantonsschule Stadelhofen Zürich

Auf Beginn des Wintersemesters 1979/80 sind an der Kantonsschule Stadelhofen Zürich folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Französisch

evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach

1 Lehrstelle für Turnen

Die Kantonsschule Stadelhofen führt ab 1979 ein Gymnasium II (Typus B), ein Neusprachliches Gymnasium (Typus D) und ein Unterseminar für Knaben und Mädchen an allen Typen.

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und Inhaber des zürcherischen (oder eines gleichwertigen) Diploms für das höhere Lehramt sein sowie über Lehrerfahrung an der Mittelschule verfügen.

Vor der Anmeldung ist beim Sekretariat der Kantonsschule Stadelhofen Zürich, Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 20. März 1979 der Kantonsschule Stadelhofen, Schanzengasse 17, 8001 Zürich, Tel. 01 34 52 30 einzureichen.

Die Schweizerschule Mexiko

sucht auf das Schuljahr 1979/80 (Beginn: Ende August 1979)

1 Sekundarlehrer

sprachlich-hist. Richtung (Deutsch, Geografie) mit der Befähigung, Schulsport zu erteilen (wenn möglich Turnlehrerdiplom)

1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissensch. Richtung (Mathematik, Biologie, Physik und evtl. Chemie)

Voraussetzungen:

Zwei bis drei Jahre Unterrichtserfahrung in der Schweiz.

Vertragsdauer:

Drei Jahre, freie Hin- und Rückreise

Bewerbungsformulare sind zu verlangen bei:

Eidg. Amt für kulturelle Angelegenheiten
Telefon 031 61 92 68
Thunstraße 20, Postfach, 3000 Bern 6

Anmeldetermin:

Anfang April 1979

Institut Montana Zugerberg

Infolge Altersrücktritts des jetzigen Institutsdirektors wird die Stelle des

Leiters von Schule und Internat

zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Das Institut Montana ist eine internationale, staatlich anerkannte Privatschule für 300 Knaben ab 10 Jahren (davon ein Viertel Externe) und führt gegenwärtig drei größere selbständige Abteilungen:

eine schweizerische Schule (Primarschule, Gymnasium mit eidgenössischer Maturität, Handelsschule mit BIGA-Anerkennung), eine durch die italienische Regierung anerkannte italienische Mittelschule (Media, Liceo) und eine autonome amerikanische Sektion (Elementary and High School).

Voraussetzungen für eine Bewerbung: Schweizerische Nationalität, Alter 35-45 Jahre, Unterrichtserfahrung, Fremdsprachenkenntnisse.

Stellenantritt: 1. September 1979 oder nach Uebereinkunft.

Auskünfte durch den jetzigen Stelleninhaber: Direktor Institut Montana, 6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22.

Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) werden erbeten an den Präsidenten des Verwaltungsrats: Universitätsprofessor Dr. E. Montalta, Guggiweg 20, 6300 Zug.

Heilpädagogische Tagesschule Frauenfeld

Auf Frühjahr 1979 suchen wir an unsere Tagesschule für geistig Behinderte

Heilpädagogen/in

oder

Lehrer/in mit heilpäd. Ausbildung

Der Arbeitsbereich umfaßt die Erziehung und Förderung von 4 bis 6 beschränkt schulbildungsfähigen, verhaltensauffälligen Vorschulkindern.

Wir erwarten:

- Schulpraxis mit behinderten Kindern
- Wenn möglich, Erfahrung im Umgang mit körperbehinderten Kindern
- Zusammenarbeit mit einem jungen Team

Wir bieten:

- weitgehend selbständige Arbeit
- 5-Tage-Woche
- Besoldung nach kantonalen Ansätzen

Auskunft erteilt: Peter Gründler, HPT Frauenfeld, St.Gallerstraße 25, 8500 Frauenfeld, Tel. 054 3 32 63 oder 072 22 45 75.

Anmeldungen sind zu richten an: Schulpräsidium, Rhyhof, 8500 Frauenfeld

Sonderschulheim «Haltli» Mollis

Wir suchen für die Leitung unserer Internatschule auf spätestens 1. Oktober 1979 ein

Heimleiter-Ehepaar

Unser Wocheninternat betreut 35 bis 40 geistigbehinderte, schulbildungsfähige Kinder (Knaben und Mädchen) im schulpflichtigen Alter.

Aufgabenbereich:

Organisation und fachliche Leitung des Mitarbeiterstabes (Lehrer, Erzieher und Hauspersonal).

Einkauf und Führung der Haushaltrechnung.

Anforderungen:

Lehrerpatent + HPS-Diplom.
Verständnis für die besonderen Probleme des geistigbehinderten Kindes.

Wir bieten:

Schöne Internatswohnung, freie Station.
Honorierung nach kantonalem Reglement.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Mitte Mai 1979 zu richten an den Präsidenten der Haltli-Kommission: Herr Dr. med. J. Marti, 8753 Mollis.

Raptim-Studienreise nach Südamerika



Kolumbien - Peru - Bolivien - Brasilien
13. Juli bis 4. August 1979

Reiseleitung

Herr H. P. Schupp
Prokurator des SMB Region Kolumbien

Schwerpunktländer

Die Studienreise nach Südamerika will die Teilnehmer in erster Linie mit den beiden Ländern Kolumbien und Peru bekanntmachen, denen innerhalb des Programms je ungefähr eine Woche gewidmet werden. Die Zusammenstellung der Reiseroute erlaubt aber auch kürzere Aufenthalte in den Hauptstädten von Equador, Bolivien und in Rio de Janeiro.

Das sachliche Hauptgewicht all dieser Besuche liegt im Vertrautwerden mit:

Kultur und Geschichte;
sozialen, wirtschaftlichen und politischen Problemen der Gegenwart.

Mitarbeit kirchlicher und nichtkirchlicher Institutionen zur Lösung der gewaltigen Probleme und Aufgaben Südamerikas und seiner Länder.

Pauschalpreis Fr. 5375.—

Auskunft und ausführliches Programm:

RAPTIM, Bd. de Grancy 19, 1006 Lausanne
Telefon 021 27 49 27

il s'ensuit une discrimination au détriment des classes moins fortunées. L'Etat doit donc soutenir ces institutions et leur témoigner de la bienveillance.

Mais c'est surtout dans les nombreux cas où il est indiqué de donner à un jeune, à cause des conditions familiales, un traitement pédagogique spécial (qui parfois est devenu nécessaire aussi du fait des insuffisances de l'école publique), que l'Etat a l'obligation de faciliter la fréquentation d'une école privée. Un enseignement s'adaptant mieux aux besoins de l'élève élimine souvent, à bref délai, frustrations et défaillances. Cela n'est pas seulement dans l'intérêt de l'enfant et de ses parents,

mais aussi et assez nettement dans l'intérêt de l'Etat. Même le choix d'une école privée, dont les parents attendent de meilleures perspectives de formation à cause de leur conception pédagogique, ne doit pas devenir un obstacle financier insurmontable. Un tel choix les aide à mieux assumer leur responsabilité de parents, ce qui est aussi dans l'intérêt de la collectivité.

En disant cela, nous ne souhaitons nullement qu'une concurrence s'établisse entre écoles publiques et privées. Il s'agit au contraire d'apporter un heureux complément à un système de formation qui, dans le domaine pédagogique, présente des lacunes manifestes.

Rettung für das Gymnasium Schloß Glarisegg

Wie man der Presse entnehmen konnte, ist von der Direktion des Gymnasiums Schloß Glarisegg beschlossen worden, die Schule auf Ende des Schuljahres 1978/1979 zu schließen. Einer Projektstudie von Dr. phil. Rudolf Bühlmann ist zu entnehmen, daß doch Chancen für eine Weiterführung des traditionellen Institutes bestehen. Wir veröffentlichen nachfolgend aus diesen Studien einige Abschnitte:

Ausgangslage

Der abendländische Mensch scheint seit altersher zu wissen, daß Bildung im Grunde genommen eine sehr persönliche Angelegenheit ist.

Erziehung, Schule und damit Ausbildung stellen jedenfalls gerade auch in der Schweiz seit jeher Lebenskreise dar, denen eine besondere Beachtung zukommt. So erstaunt es nicht, daß im Schulwesen neben den staatlichen Organen schon immer andere Institutionen dafür gesorgt haben, daß junge Menschen dazu befähigt werden, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten. Denn dies – so erweckt es den Eindruck – dürfte in unserem Kulturkreis nach wie vor eines der vornehmsten und lohnendsten Ziele erzieherischen Bemühens sein! Die verschiedenen Pri-

vatschulen in der Schweiz wenigstens zeugen davon.

Einige dieser Privatschulen – seien sie nun von konfessionellen oder konfessionell nicht festgelegten Trägerschaften geführt – blicken auf eine langjährige Tradition zurück.

So ist um die Jahrhundertwende in der Nähe von Steckborn am Bodensee die Privatschule «Gymnasium Schloß Glarisegg» gegründet worden. Seit kurzem ist deren Weiterexistenz nun plötzlich in Frage gestellt.

Neben der Alpinen Mittelschule Davos, dem Hochalpinen Töchterinstitut Fetan, dem Institut Dr. Pfister, Oberägeri, dem Institut Montana Zugerberg und dem Lyceum Alpinum Zuoz verkörpert das Gymnasium Schloß Glarisegg in der deutschsprachigen Schweiz eines jener sechs nicht-konfessionell geführten Mittelschulinternate, in denen die Schüler die eidgenössisch anerkannte Maturitätsprüfung im eigenen Haus ablegen können.

Drei der erwähnten Internate – u. a. auch das Gymnasium Schloß Glarisegg – kennen die Koedukation.

Von den rund 760 Schülerplätzen stellt Glarisegg 80, also zirka 10% zur Verfügung.

Der seit einigen Jahren anerkannte neue Maturitätstypus D (sog. neu-

sprachliches Gymnasium) wird in den öffentlichen Mittelschulen des Kantons Zürich z. B. ab Frühjahr 1979 geführt.

Die Internate Lyceum Alpinum Zuoz, Hochalpinen Töchterinstitut Fetan sowie das Gymnasium Schloß Glarisegg haben die Anerkennung für den Maturitätstypus D schon vor längerer Zeit erworben. Wie aus untenstehender Tabelle ersichtlich ist, führt Glarisegg neben dem Typus D auch die Typen A, B und C.

Maturitätstypen	A	B	C	D	E
Alpine Mittelschule					
Davos	x	x	x		
Hochalpinen Töchterinstitut Fetan			x		x
Gymnasium Schloß Glarisegg	x	x	x	x	
Institut Dr. Pfister					
Oberägeri	x	x	x		x
Institut Montana					
Zugerberg	x	x	x		x
Lyceum Alpinum					
Zuoz	x	x	x	x	x

Das 1902 von Wilhelm Frei und Werner Zuberbühler als Landerziehungsheim am Untersee gegründete Gymnasium Schloß Glarisegg genießt in breiten Kreisen in- und ausländischer Familien einen guten Ruf.

Die ursprüngliche Zielsetzung hat auch nach sieben Jahrzehnten keineswegs an Aktualität eingebüßt – im Gegenteil: Im Internat sollen junge Menschen nicht nur unterrichtet werden, sondern sie sollen über den Wissenserwerb hinaus die Möglichkeit haben, sich in der Pflege und im Aufbau mitmenschlicher Beziehungen zu erproben und zu bewähren.

Das vielseitige Freizeitangebot, das Glarisegg gewährleistet, kommt gerade dieser wichtigen erzieherischen Forderung, die weit über das rein Schulische hinausgeht, entschieden nach: Tätigsein können, eigene Erfahrungen sammeln, sich auch körperlich ausdrücken lernen, Beziehungen in einem überschaubaren Lebensraum gestalten – all dies schafft für heranwachsende Menschen günstige Voraussetzungen für ein möglichst angstfreies Lernen und